

Schüler suspendiert vom Unterricht

Bregenz. – Wegen der Schweinegrippe sind in Vorarlberg am Freitag die Schülerinnen und Schüler von acht Schulklassen für eine Woche vom Unterricht suspendiert worden, wie die Gesundheitsbehörden mitteilten. Insgesamt haben sich in Vorarlberg bis zum Freitag ungefähr 3000 Personen gegen die Schweinegrippe impfen lassen. (sda)

Jeder Dritte zu schnell unterwegs

Oberegg. – Am Freitagmorgen zwischen 6 und 9 Uhr hat die Kantonspolizei St. Gallen in Oberegg/Muolen, Fahrtrichtung Sitterdorf-Lömmenschwil, innerorts eine Geschwindigkeitskontrolle durchgeführt. Gesamthaft wurden 161 Fahrzeuge kontrolliert. Davon waren 52 oder 32,3 Prozent zu schnell unterwegs. Bei zwei Automobilisten wurden Geschwindigkeiten von 84 bzw. 88 km/h gemessen. Beide müssen mit dem Entzug des Führerausweises rechnen. (kapo)

Verkäuferin mit Messer bedroht

St. Gallen. – Zwei maskierte und mit Messer bewaffnete Männer haben am Freitagabend in St. Gallen einen Tankstellen-Shop überfallen. Sie bedrohten eine Verkäuferin mit einem Messer und erbeuteten mehrere Hundert Franken. Danach flüchteten sie unerkannt, wie die Polizei mitteilte. (sda)

«Bessere Schule» bietet neues Angebot

Malans. – Seit Kurzem kann ein neuartiges Weiterbildungsangebot für Lehrkräfte der Volksschul-Oberstufe genutzt werden. Es handelt sich dabei um ein unabhängiges Netzwerk, das Lehrpersonen und Kursleiter zusammenbringt. Das Angebot, das bewusst ausserhalb der bestehenden pädagogischen Hochschulen angesiedelt ist, orientiert sich klar an den bestehenden Schulfächern und an der Berufspraxis. Ziel ist eine Steigerung der methodischen Kompetenz auf der Volksschul-Oberstufe. Bei den Kursleitern handelt es sich um erfahrene und kompetente Lehrpersonen, die ihr Wissen aus der Praxis an die Schulpraktikerinnen und -praktiker weitergeben wollen. Der Leiter des Non-Profit-Projekts, Urs Kalberer, Master of Education, arbeitet selbst als Sekundarlehrer und verspricht sich einen verstärkten Austausch zwischen den Lehrpersonen im Raum der EDK-Ost.

Das aktuelle Kursangebot kann unter www.bessereschule.ch geprüft werden. (pd)

Tanznachmittag für Senioren

Sennwald. – Am Montag, 23. November, treffen sich tanzfreudige Männer und Frauen im Saal des Restaurants Schäfli in Sennwald zu unterhaltsamen Stunden bei Livemusik.

Das Restaurant Schäfli ist zu erreichen – von Buchs kommend – ausgangs Sennwald links (Tafel an der Hauptstrasse) und Nähe Post. Parkplätze hinter dem Restaurant.

Der Unterhaltungsnachmittag dauert von 14 bis 17 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es wird ein Unkostenbeitrag von 10 Franken pro Person erhoben. Bei reger Beteiligung wird der Anlass weitergeführt.

Weitere Informationen erteilt gerne Familie Riccitelli-Hefti, Buchs, Telefon 081 756 53 27. (pd)

Nigg: «Einen potenzialarmen Raum künstlich geschaffen»



Wirtschaftliche Weiterentwicklung oder tiefe Wertschöpfung?: Am Alpenrhein Outlet Village in Landquart und Zizers wird erneut Kritik laut.

Bild Marco Hartmann

Das Outlet Village in Zizers und Landquart sei nicht im Sinne der Gründer des Areal Tardisland: Das kritisiert Ernst Nigg, Gemeindepräsident von Igis-Landquart. Die Betreiber des Dorfes reagieren erstaunt.

Von Olivier Berger

Landquart/Zizers. – «Man hat einen potenzialarmen Raum künstlich geschaffen – und das erst noch am sonst so hochgelobten Wirtschaftsstandort Bündner Rheintal»: Ernst Nigg, Gemeindepräsident von Igis-Landquart, spart zwei Wochen vor der Eröffnung nicht mit Kritik am Alpenrhein Outlet Village. Niggs Hauptkritikpunkt: Das Einkaufsdorf mit seinen geplanten 100 Ladengeschäften entspreche nicht der Absicht, welche die Gründer mit dem Industrieareal Tardisland verfolgt hätten.

Nigg stösst sich daran, dass «auf 90 000 bestens erschlossenen Quadratmetern eine Branche mit relativ

geringer Wertschöpfung angesiedelt wird». Als die Vermarktung des Gebiets Tardisland – unter anderem von den Gemeinden Igis-Landquart und Zizers – lanciert worden sei, sei die Absicht gewesen, dort Betriebe mit hoher Wertschöpfung anzusiedeln. Der Handel mit der Investitionsgesellschaft ING Real Estate sei nur zustande gekommen, «weil man einseitig auf den Verkauf der 90 000 Quadratmeter abgezielt hat».

Nach Niggs Meinung hätte der frühere Tardisland-Verwaltungsrat, welcher das Geschäft mit ING eingefädelt hatte, länger zuwarten sollen. «Verschiedene Kontakte mit potenziellen Investoren haben gezeigt, dass Tardisland sogar international für Branchen mit hoher Wertschöpfung attraktiv ist.» Mit der frühzeitigen Vergabe der 90 000 Quadratmeter für das Einkaufsdorf habe der Verwaltungsrat eine Chance verpasst.

Ein Schreiben vom Januar 2009

Reto Küng, Mediensprecher des Alpenrhein Outlet Village, ist von Niggs

Kritik nach eigenen Worten «überrascht». Dies, weil die Gemeinde Igis erst im Januar in einer Stellungnahme an den Kanton die grosse wirtschaftliche Bedeutung des Projekts für die Region unterstrichen habe. Damals, so Küng, habe die Gemeinde geschrieben, das Outlet Village bringe «den beiden Gemeinden und der Region eine wirtschaftliche Weiterentwicklung».

Dass das Einkaufsdorf dereinst eine geringe Wertschöpfung in Graubünden erzielen werde, glaubt Küng nicht. «Mit 350 Arbeitsplätzen trägt das Outlet Village mit Sicherheit einiges zum Volkseinkommen in der Region bei.» Dazu komme noch, dass viele der neuen Arbeitsplätze in einem Segment geschaffen würden, wo eine grosse Nachfrage bestehe. «Die Mieter der Ladengeschäfte haben uns bestätigt, dass sie keinerlei Probleme hatten, Personal zu finden.»

Auch Franz Hidber, seit drei Jahren Verwaltungsratspräsident der Vermarktungsgesellschaft Tardisland, will Niggs Kritik an seinen Vorgängern

nicht im Raum stehen lassen. Hidber verweist nicht nur auf die 350 neu geschaffenen Arbeitsplätze im Outlet Village, sondern auch auf möglicherweise fehlende Alternativen. «Tardisland ist ein Industriegebiet; welcher Betrieb mit hoher Wertschöpfung würde sich schon in einer Industriezone niederlassen wollen?» Aus der Sicht des früheren Verwaltungsrats sei der Verkauf des Baulandes für das Einkaufsdorf «nachvollziehbar», so Hidber.

«Das Beste daraus machen»

Gemeindepräsident Nigg will dem – vorwiegend auf Zizerser Grund gebauten – Outlet Village auch nicht im Wege stehen, wie er betont. «Jetzt ist das Dorf da, jetzt müssen wir das Beste daraus machen.» Aus diesem Grund habe er sich auch für die Erteilung einer Bewilligung für den Sonntagsverkauf im Einkaufsdorf eingesetzt. Trotzdem trauere er verpassten Chancen nach. «Auch architektonisch hätte das Tor zu Graubünden eigentlich etwas anderes verdient gehabt.»

Ein möglicher spiritueller Weg für Suchende

Dass Yoga weder im Widerspruch noch als Ersatz für die eigene Religion steht, das machte Nja Stubbe im Rahmen der kirchlichen Erwachsenenbildung der evangelischen Kirchgemeinde Sargans/Mels/Vilters-Wangs kürzlich klar.

Von Katrin Wetzig

Sargans. – In welchem Zusammenhang sind Yoga und Religionen zu betrachten? Dieser Frage, die sicher insbesondere in religiösen Kreisen durchaus von Interesse ist, setzten sich überraschenderweise am Freitagabend im Kirchgemeindehaus der evangelischen Kirche in Sargans weniger als 20 Personen aus. Yogalehrerin Nja Stubbe versuchte in ihrem Vortrag bewusst eine religiös neutrale Rolle einzunehmen, zumal sie sich in dem Zusammenhang sowohl mit der Bibel als auch mit dem Koran und den buddhistischen Lehren befasst hatte. Dabei wurde eingangs deutlich, dass sich Yoga nur schwer theoretisch erklären lässt, weil es sich dabei sowohl um ein indisches Philosophiesystem als auch um ein Übungssystem auf körperlicher Basis handelt.

Zur Einsicht gelangen

In welcher Relation dies nun im Kontext zu den Religionen zu sehen ist, das



Kein Widerspruch zwischen Religion und Yoga: Die beiden Yogalehrerinnen Nja Stubbe und Marina Gulizia geben Einblick in die Thematik. Bild Katrin Wetzig

versuchte Nja Stubbe mit ihrem Vortrag zu erklären. Dennoch musste dieser Versuch bruchstückhaft stehen bleiben, gerade so wie der Versuch, einem Menschen ohne Tomatenspaghettierfahrung den Geschmack dieses Gerichtes zu erklären. Als Erklärungsversuch zitierte Stubbe Willigis Jäger, den deutschen Benediktinermönch und Zen-Meister, der die unterschiedlichen Religionen mit unterschiedlichen Fenstern einer Kirche verglich. Die Religionen beschrieben den Menschen, was sie erwarte, wenn sie durch diese Fenster blicken könnten, ohne diesen Blick jedoch zu fördern. Die Mystiker hingegen wagten zum Fenster ihrer

Religion zu klettern, einen Blick hineinzuwerfen und in faszinierender Übereinstimmung davon zu berichten. Stubbe sieht in Yoga einen sicheren Aufstieg zum je nach religiösem Empfinden richtigen Fenster. Der Aufstieg bleibt individuell und frei von Zwängen. Mit einem Exkurs über die Yoga-Wege mit ihren jeweiligen Schwerpunkten wurde die Vielschichtigkeit des Systems Yoga deutlich. Ziel dabei sei es, dem Menschen zu zeigen, wie er sein Leben einfacher und besser gestalten und Leiden minimieren könne.

Überraschende Parallelen

In dem achtgliedrigen Pfad des Pa-

tanjali sieht Nja Stubbe Parallelen zu den Zehn Geboten der Bibel. Dabei geht es darum, das eigene Verhalten anderen wie auch sich selbst gegenüber zu ändern und in seiner höchsten Stufe zur sogenannten Selbsterkenntnis oder Erleuchtung zu finden, einem Zustand, der sich auch für Nja Stubbe schwerlich in Worte fassen lässt. Während in biblischen Texten mittels Auflösung des Eigensinns oder Eigenwillens erzielt werde, Leiden aufzulösen, strebe man in den indischen Lehren nach Selbsterkenntnis, um zum gleichen Ziel zu gelangen. Dennoch könnte sich in der Übersetzung des Namens Jesus in (Jeshua, gleichbedeutend mit Jahwe (ich bin) rettet, ein Hinweis auf rettende Selbsterkenntnis finden. Es gehe in den Religionen wie auch im Yoga darum, eine Transformation zu erlangen, um auf feinstofflicher Basis göttliche Energie wahrnehmen zu können.

In Yoga sieht Stubbe von daher eine Möglichkeit, «den physisch-psychischen Organismus in einer Art zu disziplinieren, zu trainieren, zu reinigen und auszurichten, um in die Lagen zu kommen, diese göttlichen Schwingungen wahrzunehmen». Mit einem Exkurs über die gesundheitlichen Aspekte der einzelnen Körperstellungen machte Stubbe deutlich, dass die Körperhaltung und die seelische Haltung als Einheit zu betrachten sind, die einander bedingen.